

## Der feste Wille besiegt Ohrgeräusche

**Die Beeinflussung der Hirndurchblutung kann Tinnitus unterdrücken - Biofeedback-Forscher tagen ab heute in Dresden**

von Kristina Jonas

Dresden - Patienten, die unter quälenden Ohrgeräuschen leiden, dürfen auf neue Therapiemöglichkeit hoffen. Verschiedene Forschergruppen versuchen mit Hilfe des Verfahrens Biofeedback das Leiden von Tinnitus-Patienten zu bekämpfen. "Die aktuellen Ergebnisse sehen viel versprechend aus", sagt die Professorin Herta Flor vom Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim.

Um über den neuesten Stand der Biofeedback-Forschung zu diskutieren, treffen sich am Wochenende rund 100 Experten zur Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Biofeedback in Dresden.

"Biofeedback ist ein wissenschaftliches Verfahren, mit dessen Hilfe normalerweise unbewusst ablaufende körperliche Vorgänge durch Rückmeldung kontrollierbar werden", erklärt der Psychologe Reiner Kroymann von der Klinik für Psychotherapie und Verhaltensmedizin Bavaria in Kreischau.

"Ähnlich wie der Phantomschmerz entsteht Tinnitus im Kopf der Patienten", erläutert Flor. Die Gruppe um Herta Flor forscht derzeit an einer Methode, durch die der Tinnitus-Ton von Tönen anderer Frequenzen zurückgedrängt werden soll. In einer Studie trainierten Versuchspersonen solche abweichende Töne bewusster wahrzunehmen. Dadurch soll der Tinnitus-Ton an Bedeutung verlieren und früher oder später verschwinden. "Bei Versuchspersonen, die über vier Wochen täglich trainierten, zeigten sich deutliche Erfolge", sagt Flor.

Wissenschaftlich lässt sich Biofeedback mit der so genannten neuronalen Plastizität des Gehirns erklären: Als Reaktion auf äußere Einflüsse werden im Gehirn neue Verknüpfungen gebildet. Diese Neuorganisation des Gehirns kann durch das Biofeedback-Training manipuliert werden.

Artikel erschienen am Fr, 10. September 2004